

NWO-Mitteilungen 62

Februar 2026



Aus dem Vorstand	64
NWO intern	65
Aus den Monitoringprogrammen	67
Aktuelles	70
Aus den AGs	74
Aus der Vogelschutzwarte	75
Termine	76





Aus dem Vorstand

Liebe NWO-Mitglieder,
liebe Vogelfreunde und Vogelfreundinnen,
liebe Vogelschützer und Vogelschützerinnen,

ein spannendes und erfolgreiches Jahr 2025 liegt hinter uns. Mit Freude blickt die Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft (NWO) auf Projekte, insbesondere auf ADEBAR 2, vielfältige Aktivitäten, Exkursionen und Begegnungen zurück, die unseren ornithologischen Verband auch 2025 geprägt und vorangebracht haben. Der neue Vorstand der NWO, Birgit Beckers, Michael Jöbges, Dr. Ralf Barknecht und Stefani Pleines, ist seit dem 02.02.2025 im Amt. Die arbeitsreiche und intensive Vorstandsarbeit wurde tatkräftig unterstützt von der Geschäftsstelle der NWO, namentlich Kathrin Schidelko und Darius Stiels, sowie vom NWO-Beirat und von den jeweiligen NWO-Arbeitsgruppen.

Unser besonderer Dank gilt allen NWO-Mitgliedern, Förderern und weiteren Partnern, die sich im vergangenen Jahr mit hohem ehrenamtlichem Engagement unter Beteiligung eigener finanzieller Ressourcen und mit eigenem Zeitaufwand an Projekten beteiligten, Ideen einbrachten und Verantwortung vor Ort übernahmen. Ohne Ihre und eure tatkräftige Unterstützung und Verbundenheit wäre vieles im Natur- und Artenschutz nicht möglich gewesen. Dazu haben Ihre Daten, die von Ihnen in ihrer Freizeit erhoben und oft digital zur Verfügung gestellt wurden, einen wesentlichen Beitrag geleistet. Der Vorstand der NWO dankt Ihnen und euch sehr herzlich und in besonderem Maße für Ihr hohes ehrenamtliches Engagement.

Auch im kommenden Jahr stehen wir vor vielfältigen Herausforderungen, unter anderem der weiteren Durchführung und Koordinierung des ADEBAR 2 Projektes, der Umsetzung und Weiterentwicklung des Monitorings und der jeweiligen Module und der Unterstützung der Naturschutzbehörden im Rahmen der Eingriffsregelung im Naturhaushalt. Wichtige Bausteine unserer Vorstandsarbeit sind der Ausbau der Kooperation mit dem DDA in Münster, die Zusammenarbeit mit der Vogelschutzwarte im LANUK, die Kommunikation mit dem Umweltministerium in NRW sowie die Zusammenarbeit mit den Biologischen Stationen und den Naturschutzverbänden.

Leider gibt es auch einige bedenkliche Entwicklungen. Die verantwortlichen Regierungen auf Bundes- und Landesebene reagieren zusehends mit Sonderregelungen auf Problemlagen im Artenschutz, beispielsweise beim Abschuss von Wölfen (ausnahmsweise keine Vogelart), von Kormoranen („Verordnung zum Schutz der natürlich vorkommenden Tierwelt und zur Abwendung erheblicher fischereiwirtschaftlicher Schäden durch Kormorane“, kurz Kormoranverordnung NRW) und beim lokalen Abschuss von Ringeltauben zur Kernbrutzeit (NRW-Sonderregelung). Ebenfalls zu nennen ist die legale Jagd auf Waldschnepfen, eine Rote Liste-Vogelart (Kategorie 3: gefährdet). Zusehends werden mittlerweile landesweit Vergrämnungsmaßnahmen in Saatkrähen-Kolonien seitens der jeweiligen Naturschutzbehörde genehmigt und durchgeführt, ohne die Ursachen der Verstädterung im Zielkonflikt zu berücksichtigen. Weiterhin ist die andauernde illegale Greifvogelverfolgung und Artenschutzkriminalität in Nordrhein-Westfalen zu nennen: Abschuss, Vergiftung, Fang und Nachstellen mit Fallen (s. Hirschfeld et al. 2025, Charadrius 61: 5-13). Greifvögel unterliegen dem Jagdrecht, jedoch mit ganzjähriger Schonzeit, daher stellt die Bekämpfung der Greifvögel einen Straftatbestand dar. Besonders naturschutzfachlich relevant ist der Abschuss eines Seeadlers im Kreis Coesfeld, der aus einem französischen Auswilderungsprojekt stammte.

Ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt der NWO ist das ADEBAR 2 Projekt. Die NWO ist Partner des DDA und setzt somit das ADEBAR 2 Projekt in NRW um. Um das Projekt zu „schultern“, hatte die NWO eine Projektförderung beim Umweltministerium beantragt. Diese wurde für den Zeitraum vom 01.02.2025 bis 31.12.2029 bewilligt, der Titel des Projektes lautet „Ein neuer Brutvogelatlas für NRW mit Stärkung des ehrenamtlichen Vogelmonitorings“. Wir erhalten nun 93 % der anfallenden Kosten über das Umweltministerium gefördert, 7 % müssen wir als Eigenanteil aufbringen. Hierzu ist jede Spende sehr willkommen. Die NWO stellte auf Basis des Zuwendungsbescheides Dr. Ralf Joest (Gesamtprojektleitung und Koordination ADEBAR 2 Projekt) und Dr. Bruno Walther (Koordination des ehrenamtlichen Monitorings für die Betreuung der Module Steinkauz, Klei-

neulen, Wendehals und ggf. Sittiche) ein. Die beiden stellen sich weiter unten kurz vor. Unterstützt werden sie von Kathrin Schidelko und Darius Stiels (weitere Module und Monitoringprogramme). Einige Arbeiten können wir nun auch weiterhin extern beauftragen. Alle im Projekt beauftragten Personen arbeiten mit hohem Engagement in Kooperation mit unseren Mitgliedern an der Umsetzung des Projektes.

Mit Zuversicht blicken wir auf 2026. Unser Verband ist gut aufgestellt und freut sich bestehende Initiativen weiterzuführen und neue Herausforderungen zu meistern. Herzlichen Dank für Euer Vertrauen, Eure Loyalität und Euren ehrenamtlichen Einsatz.

*Michael M. Jöbges, Birgit Beckers, Stefani Pleines,
Dr. Ralf Barfknecht*

NWO intern

Die neuen Mitarbeiter im ADEBAR-Projekt stellen sich vor

Ralf Joest

Ich bin in der westfälischen Hellwegbörde aufgewachsen und habe mich schon als Schüler bei der Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz (ABU) im praktischen Naturschutz engagiert. Viel gelernt habe ich hier durch Mithilfe bei der Feldarbeit im Eisvogelprogramm von Margret Bunzel-Drüke und im Weihenschutzprojekt von Doris Glimm. Nach dem Zivildienst bei der Biologischen Station Soest habe ich in Bielefeld Biologie studiert. Während meiner Promotionsarbeit bei Hermann Hötter an der Universität Kiel konnte ich mich für einige Jahre im schleswig-holsteinischen Wattenmeer, aber auch in Frankreich, Spanien, Portugal und Südafrika mit der Ökologie von Küstenvögeln beschäftigen.

Anschließend habe ich mich – wieder bei der Biologischen Station Soest – über mehr als 20 Jahre um den Schutz der Feldvögel in der Hellwegbörde gekümmert. Dies umfasste die Umsetzung von Vertragsnaturschutzmaßnahmen und die fachliche Beurteilung von Eingriffen ebenso wie Untersu-



© privat

chungen zur Erfolgskontrolle und die Weiterentwicklung der Maßnahmen. In dieser Zeit habe ich mich in verschiedenen Funktionen für die NWO, den DDA und die Deutsche Ornithologische Gesellschaft (DOG) engagiert. Neben der Vogelkunde interessiere ich mich auch für andere Tiergruppen. Unter anderem habe ich von Beginn an die Auswirkungen der Renaturierung und der naturnahen Beweidung auf die Libellenfauna der Lippeaue beobachtet.

Eine Anfrage der Hochschule Osnabrück hat mich dazu verführt, für zwei Jahre die Verwaltung der Professur für Tierökologie zu übernehmen – eine Aufgabe, die mir viel Freude bereitet hat. Jetzt freue ich mich, mit der ADEBAR 2-Kartierung an einem bundesweit bedeutenden Projekt zur Erfassung der Artenvielfalt mitzuwirken.

Ralf Joest
joest@nw-ornithologen.de



Bruno Walther

Ich freue mich sehr, dass ich bis 2029 die Möglichkeit haben werde, mit dem NWO-Team zusammen bei der ADEBAR 2-Kartierung und weiteren Aktivitäten mitzuhelfen.

Für mich begann die Reise in die Biologie schon als Jugendlicher. Viel war ich in der Natur unterwegs, und fing dann als Jugendlicher an, Vögel zu bestimmen. Um mehr zu lernen, nahm ich an NABU-Exkursionen teil.

Ich engagierte mich dann als NABU-Jugendgruppenleiter und später als Zivildienstleistender im Vogelschutzgebiet Wallnau auf Fehmarn.

Die Begeisterung für das Verstehen der Natur konnte ich vertiefen bei meinem Biologiestudium in den USA und England (1989-1998).

Seit 1998 arbeite ich als Wissenschaftler und habe mich mit verschiedenen Themen beschäftigt, aber hauptsächlich mit Vogelökologie, -verhalten und -schutz. Worauf ich besonders stolz bin: ich habe auf allen Kontinenten (außer Antarktika) Vögel beobachtet, und viele dieser Daten flossen dann ein in meine Publikationen.

Als es mich 2009 nach Taiwan verschlagen hatte, bemerkte ich gleich bei meinem ersten Ausflug an die Ostküste der Insel, dass der Ozean mit unglaublichen Mengen von Plastikmüll verschmutzt war. Einige Jahre später fing ich mit einem deutschen Kollegen an, nach Mikroplastik in Taiwans Stränden



© privat

zu suchen. Durch die Beteiligung von Bürgerwissenschaftler*innen konnten wir berechnen, dass im Durchschnitt eine halbe bis eine Tonne Müll pro Kilometer Strand entlang der Küste Taiwans zu finden sind.

Durch diesen Einstieg war es mir möglich, von 2021 bis 2023 das Bürgerwissenschaftsprojekt 'Mikroplastikdetektive' des Alfred-Wegener-Institutes in Bremerhaven zu leiten (<https://tinyurl.com/awimdpd>). Wir

konnten so z. B. feststellen, dass die meisten Strände entlang der deutschen Küste Mikroplastik enthalten, aber mit einer hohen Variabilität (<http://tinyurl.com/nhk94t9f>, <https://tinyurl.com/ycy2uev4>). Aufgrund dieser Erfahrungen mit Bürgerwissenschaftsprojekten leitete ich 2023-2025 das PUKI-Projekt an der Heinrich-Heine-Universität (<http://www.puki.hhu.de/>).

Durch meine Arbeit bei der NWO hoffe ich, viele Menschen für das Vogel-Monitoring zu gewinnen und zu begeistern. Und wenn ich es dabei noch schaffe, meine lebenslange Begeisterung für die Schönheit, Komplexität und Wichtigkeit der Natur an einige Menschen weiterzugeben, dann wäre das für mich ein großer Erfolg. Und am Ende können wir uns dann hoffentlich über zwei ganz tolle Brutvogelatlantanten freuen!

Bruno Walther
walther@nw-ornithologen.de

Rückblick ADEBAR-Tagung und Adventskolloquium

Am Samstag, den 06.12.2025 fand unsere erste offizielle ADEBAR-Tagung statt. Knapp 100 Vogelbegeisterte trafen sich dazu im LWL-Landeshaus in Münster (inoffiziell auch als „Westfalenparlament“ bekannt).

Es begann morgens mit einem der vielleicht aufregendsten Projekte, die aktuell im Vogelschutz in Deutschland durchgeführt werden: David Schuhwerk berichtete über das LBV-Bartgeier-Projekt, die Wiederansiedlung des größten Greifvogels Europas in den Berchtesgadener Alpen. Ralf Joest gab nach einem erfolgreichen Start in die erste ADEBAR-Saison in NRW einen Überblick über den Stand der Dinge und machte Lust auf mehr. In die gleiche Kerbe schlug Kathrin Schidelko mit ihrem Überblick über die aktuellen Programme und Module im Rahmen des Vogelmonitorings. Eulenfans können sich ab 2026

auf ein neues Modul freuen: Bruno Walther stellte die Steinkauz erfassung im Rahmen des Monitorings seltener Brutvögel vor, die 2026 beginnen wird. Näheres dazu ist auch weiter hinten im Heft zu finden.

Nach einem leckeren Mittagessen ging es nachmittags mit ADEBAR weiter: Jonas Brüggeshemke vom DDA stellte die Werkzeuge vor, mit denen die ersten ADEBAR-Ergebnisse nun auch ausgewertet werden können. Den Abschlussvortrag gab Kevin Vaginaux vom NABU Krefeld/Viersen, der von einer Erfolgsgeschichte zu erzählen wusste: das erste Fischadlerrevier an den Krickenbecker Seen in den Jahren 2024 und 2025 gibt Anlass zur Hoffnung, dass auch regional bereits bei uns ausgestorbene Arten NRW wiederbesiedeln können, sofern die richtigen Voraussetzungen geschaffen werden. Michael Jöbges und Birgit



Auch ein Überblick über den bundesweiten Stand des ADEBAR 2-Projekts stand am 6. Dezember im LWL-Landeshaus in Münster auf der Tagesordnung. © Kathrin Schidelko

Beckers leiteten kurzweilig durch die Veranstaltung. Ausgiebige Pausen sorgten außerdem dafür, dass der gegenseitige ornithologische Austausch, Fragen und Diskussionen ebenfalls nicht zu kurz kamen.

Wir danken dem Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW für die finanzielle Unterstützung der Veranstaltung. Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe stellte uns dankenswerterweise die Räumlichkeiten zur Verfügung.

Kathrin Schidelko

Aus den Monitoringprogrammen

ADEBAR 2 – ein neuer Brutvogelatlas für NRW

Die avifaunistische Forschung in NRW blickt auf eine lange Tradition zurück. Erste Höhepunkte waren die Herausgabe gemeinschaftlich erarbeiteter Avifaunen wie die „Avifauna von Westfalen“ (Peitzmeier 1969) in Westfalen und „Die Vögel des Rheinlandes“ (Mildenberger 1982, 1984) im Rheinland. Ein weiterer Meilenstein war der NRW-Brutvogelatlas von 2013 (Grüneberg et al. 2013), der mit Hilfe von mehr als 700 ehrenamtlichen Kartierenden erstellt wurde und als Teil des bundesweiten ADEBAR-Projekts 2014 in den „Atlas Deutscher Brutvogelarten“ einfluss. Da diese Datengrundlage inzwischen mehr als 15 Jahre alt ist, besteht großer Bedarf an aktualisierten Informationen zu Bestands- und Verbreitungsänderungen. Vor dem Hintergrund der Arten- und Klima-

krise sind diese Daten essenziell für Naturschutzprogramme, Rote Listen und Berichtspflichten wie die der EU-Vogelschutzrichtlinie.

Um diese Lücke zu schließen, setzt die NWO ein vom NRW-Umweltministerium gefördertes Projekt zur Stärkung des ehrenamtlichen Vogelmonitorings und zur Vorbereitung eines neuen Brutvogelatlas NRW um. Das Projekt, das von 2025 bis 2029 läuft, hat das Ziel, das Engagement der Beobachterinnen und Beobachter zu fördern, die Datenbasis zu Brutvogelverbreitung, Beständen und Trends zu verbessern und gleichzeitig das bundesweite ADEBAR 2-Projekt zu unterstützen. Die Umsetzung erfolgt in enger Abstimmung mit der Vogelgeschützwarte im LANUK, dem Dachverband der Bio-



logischen Stationen und dem Dachverband Deutscher Avifaunisten.

Die flächendeckende Kartierung für ADEBAR 2 wird im Zeitraum 2025 bis 2029 in TK/4-Einheiten durchgeführt und erfolgt bevorzugt digital über die App *NaturaList*. Das Konzept umfasst vollständige und unvollständige ADEBAR-Listen. Vollständige Listen – etwa 20 pro TK/4 – basieren auf standardisierten Routen von etwa einem Kilometer Länge und zielen darauf ab, alle Arten eines Gebietes zu erfassen, wobei für häufige Arten die reine Anwesenheit genügt. Unvollständige Listen – etwa zehn pro TK/4 – dienen der gezielten Erfassung besonderer Artengruppen wie Eulen, Greifvögel oder Spechte. Ergänzend bleiben auch alle weiteren ornitho.de-Meldungen mit Brutzeitcodes ein wichtiger Bestandteil der Datengrundlage.

Die Auswertung der Daten erfolgt in mehreren Stufen: Zunächst nehmen die TK/4-Verantwortlichen nach Abschluss des Hauptkartierjahres eine Bewertung vor. Abschließend folgt die Validierung durch die Landes- und Bundeskoordination, die alle

Erfassungen und Zusatzdaten berücksichtigt. Die Koordinationsstruktur umfasst die Landeskoordination in NRW durch die NWO, regionale Koordinationsstellen sowie die TK/4-Verantwortlichen, die eine zentrale Rolle in Datensammlung, Geländearbeit und Auswertung einnehmen.

In NRW sind bereits gut ein Drittel der 1098 TK/4 vergeben. Unter den größeren Flächenbundesländern ist das ein zufriedenstellender Wert. Das Projekt lebt aber weiter vom Engagement vieler Freiwilliger. Jede Beobachtung – von vollständigen ADEBAR-Listen bis zu Einzelmeldungen mit Brutzeitcodes – trägt dazu bei, die Datenlage zu verbessern und die Grundlage für einen neuen Brutvogelatlas Nordrhein-Westfalens sowie für das bundesweite ADEBAR 2-Projekt zu schaffen. Also machen auch Sie mit, um ADEBAR 2 zu unterstützen!

Informationen finden Sie auf der ADEBAR 2 Homepage des DDA: <https://adebar.dda-web.de/intro>, oder wenden Sie sich an die Landeskoordination: joest@nw-ornithologen.de.

Ralf Joest

Ankündigung des neuen Steinkauz-Monitoring-Moduls

Wir möchten Euch mitteilen, dass ab Januar 2026 ein neues Monitoring-Modul für den Steinkauz aufgestellt wird.

Der Steinkauz ist eine symbolträchtige Vogelart für Nordrhein-Westfalen: schätzungsweise 50-60 % des bundesdeutschen Bestandes leben hier; er ist eine Schlüsselart für ortsnahe Lebensräume wie z. B. Streuobstwiesen und Kopfweiden, und er ist der Wappenvogel der NWO.

Wir hoffen darum auf eine rege Beteiligung von aktiven Steinkauzschützer*innen, aber möchten auch viele neue Interessierte dazugewinnen.

Das neue Modul wird organisiert von Bruno Walther und Michael Jöbges (NWO), Siegfried ‚Siggi‘ Franke und Christian Chwallek (NABU NRW) und Andreas Kämpfer-Lauenstein (AG Eulen) und wird unterstützt vom DDA, Landesamt für Natur, Umwelt und Klima (LANUK) und Umweltministerium NRW (MUNV).

Das wichtigste Ziel des neuen Steinkauz-Moduls ist die Einrichtung eines flächendeckenden und digitalen Monitorings des Steinkauzes in allen Regionen Nordrhein-Westfalens, wo der Steinkauz vorkommt. Der Einstieg soll durch die digitale Erfassung und



Steinkäuze bevorzugen etwas erhöhte Sitzwarten, von denen aus sie Beute erspähen und sich dann auf sie stürzen können.

© Ulrich Dietz

umfangreiche Begleitung durch unser Team so niedrigschwellig wie möglich gehalten werden, damit möglichst viele Teilnehmer*innen mitmachen.

Zuerst soll es darum gehen, eine möglichst langfristige Beobachtung der Bestandsentwicklung (= Trends) zu etablieren, und wenn möglich, weitgehend durch die digitale Datenerfassung des für Anfang 2026 geplanten Moduls „Steinkauz“ in der *NaturaList*-App. Während 2026 sollen dann möglichst viele Teilnehmer*innen für das neue Steinkauz-Modul gewonnen und in die digitale Eingabe eingewiesen werden.

Sicher werden auch Probleme mit Methode und der digitalen Eingabe ausgeglichen werden müssen. Aber wenn alles gut läuft, werden wir zusammen versuchen, in 2027 und 2028 möglichst nahe an eine Erfassung des Gesamtbestandes des Steinkauzes zu kommen.

Kurz zur Methodik, die wir im Detail auf der NWO-Webseite und durch persönliche Kontakte erklären werden: Das geplante Modul wird sich an der schon seit vielen Jahrzehnten erprobten Verhörmethode orientieren (z. B. Kämpfer-Lauenstein 2006; Methodik der Steinkauz-Bestandserfassung, *Charadrius* 42: 212-214;



Südbeck et al. 2025: Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. DDA). Wie bei anderen Modulen werden Perioden für Begehungen vorgeschlagen werden, zu denen bei geeignetem Wetter Gebiete verhört werden mit der direkt durch das Modul abspielbaren Klangattrappe (ein zusätzlicher Lautsprecher am Mobiltelefon ist angebracht). Eine Reaktion (bzw. ein Verhörpunkt) wird im Modul geografisch und zeitlich erfasst und kann dann, wenn möglich, einem bekannten Neststandort (z. B. Nistkasten) zugeordnet werden. Zusätzliche Eingaben für jeden Standort (z. B. Nestbesetzung, Gelegegröße, Anzahl, Alter und Status von Jungvögeln, ergriffene Nestschutzmaßnahmen, Berinigungsaktivitäten, etc.) werden auch möglich sein. Diese Standorte können dann bei jedem weiteren Termin über viele Jahre hinweg erfasst werden.

Die gewonnenen Daten werden mehrere wichtige Zwecke erfüllen.

- Die Daten werden direkt auf *ornitho.de* gespeichert und werden damit direkt beim Erstellen des neuen „Atlas Deutscher Brutvogelarten“ (ADEBAR 2) verwendet werden.

- Der NABU wird die Daten für seine landesweiten Schutzbemühungen für den Steinkauz und seine Lebensräume einsetzen.
- Die NWO wird die Daten für wissenschaftliche Berichte und Publikationen über den Steinkauz benutzen und langfristig für die Erstellung eines neuen Brutvogelatlas für Nordrhein-Westfalen.

Wichtig zu betonen ist es, dass die Rohdaten nicht öffentlich zugänglich sein werden, d. h., es besteht z. B. keine Möglichkeit, genaue Neststandorte einfach im Internet zu finden!

Viele der langfristigen Steinkauzschützer*innen haben schon mit Siggie Franke zusammengearbeitet und sind uns so schon bekannt. Wenn ihr euch aber neu beteiligen wollt, oder jemanden kennt, der potentiell mitmachen möchte, so meldet euch bitte bei dem neuen Projektleiter Bruno Walther an.

Wir hoffen auf eine rege, produktive und spannende Zusammenarbeit.

Bruno Walther
walther@nw-ornithologen.de

Ansprechpartner*innen für ADEBAR und das Vogelmonitoring in NRW

Programm/Modul	Ansprechpartner*in	Kontakt
ADEBAR (Landeskoordination, vor Ort ggf. Regionalkoordination)	Ralf Joest	joest@nw-ornithologen.de
Monitoring häufiger Brutvögel (MhB)	Kathrin Schidelko, Darius Stiels	geschaefsstelle@nw-ornithologen.de
MsB Rebhuhn	Bettina Fels	bettina.fels@lanuk.nrw.de
MsB Binnengewässerarten/Röhrichtrüter	Kathrin Schidelko, Darius Stiels	geschaefsstelle@nw-ornithologen.de
MsB Wachtelkönig	Ralf Joest	joest@nw-ornithologen.de
Kormoran-Brutbestandsmonitoring	Thomas Krüger	thomas.krueger@lanuk.nrw.de
MsB Graureiher	Vogelschutzwarte (LANUK)	vogelschutzwarte@lanuk.nrw.de
MsB Steinkauz	Bruno Walther	walther@nw-ornithologen.de
MsB Kleineulen (Sperlingskauz und Raufußkauz)	Bruno Walther	walther@nw-ornithologen.de
MsB Bienenfresser	Michael Jöbges	michael.joebges@gmx.de
MsB Wendehals	Bruno Walther	walther@nw-ornithologen.de
MsB Spechte	Carsten Cordes, Klaus Nottmeyer	spechte@nw-ornithologen.de , nottmeyer@nw-ornithologen.de
MsB Saatkrähe	Thomas Krüger	thomas.krueger@lanuk.nrw.de
MsB Uferschwalbe	Kathrin Schidelko, Darius Stiels	geschaefsstelle@nw-ornithologen.de
Wasservogelzählung	Kathrin Schidelko, Darius Stiels	geschaefsstelle@nw-ornithologen.de
Wintergänse-Zählung, Gänse- und Schwanenzählung (GuS)	Kees Koffijberg Niederrhein: Daniela Kupschus	kees.koffijberg@t-online.de , kupschus@nabu-naturschutzstation.de
Sommergänse-Zählung	Kees Koffijberg (AG Gänse)	kees.koffijberg@t-online.de
Möwen-Schlafplatzzählung	Jörg Hadasch (AG Möwen)	ag_moewen@nw-ornithologen.de
Kormoran-Zählung	Volker Laske	volker.laske@t-online.de

MsB = Monitoring seltener Brutvögel

Alle Informationen und weitere Details zu den Programmen und Modulen (z. B. Anforderungen und Aufwand) finden sich auch auf <https://nw-ornithologen.de/index.php/aktivitaeten>.



Aktuelles

Nachruf: Claus Mayr (1958 – 2025)

Am 24.08.2025 starb Claus Mayr nach langer Krankheit im Alter von 66 Jahren. Claus war vor allem ein Vollblut-Naturschützer, aber auch ein engagierter Ornithologe. Ich lernte Claus kennen, als er 1992 Mitarbeiter in der damals noch in Bonn befindlichen NABU-Bundesgeschäftsstelle wurde. Dort arbeiteten wir gemeinsam für einige Jahre. Es war eine enge freundschaftliche Kooperation. Claus engagierte sich besonders für die Umsetzung der beiden EU-Naturschutzrichtlinien, Fauna-Flora-Habitat- (FFH-) und Vogelschutzrichtlinie. Daraus entstand die Publikation „Europäische Vogelschutzgebiete (IBA) in der Bundesrepublik Deutschland – Entwicklung seit 1990“ (Berichte der Deutschen Sektion des Internationalen Rates für Vogelschutz 30, 1991, S. 35-53). Hier wurden die Important Bird Areas (IBA) der neuen Bundesländer und für Nordrhein-Westfalen das neue IBA Medebacher Bucht im Hochsauerlandkreis beschrieben. 2007 wechselte Claus innerhalb des NABU nach Brüssel und arbeitete dort im Europabüro des NABU-Dachverbandes BirdLife International. Er wurde zu einem exzellenten Kenner der EU-Naturschutzpolitik. Auch hier lag ihm sehr am Erhalt der Wirksamkeit der beiden EU-Naturschutzrichtlinien. Von Brüssel aus setzte er sich für eine fachgerechte Ausweisung der Vogelschutzgebiete nach der Vogelschutzrichtlinie ein, für die die IBAs die wesentliche Grundlage darstellten. Für Deutschland arbeitete er so an der aktualisierten IBA-Liste mit, die 2002 publiziert wurde (Sudfeldt, C., D. Doer, H. Hötker, C. Mayr, C. Unselt, A. v. Lindeiner & H.-G. Bauer: Important Bird Areas (Bedeutende Vogelschutzgebiete) in Deutschland – überarbeitete und aktualisierte Gesamtliste (Stand 01.07.2002). Berichte zum Vogelschutz 38, 2002: 17-109).

In der Zeitschrift „Naturschutz und Landschaftsplanung“ erschien viele Jahre seine Kolumne „Bericht aus Brüssel“. Diese wurde für viele im Naturschutz Tätige, so auch für mich in der Vogelschutzwarte Nordrhein-Westfalen, zu einer wichtigen Informationsquelle über die Entwicklungen im Naturschutz in Brüssel und der EU. Mit seinem vorzeitigen Renteneintritt endete diese seine Publikationstätig-



© privat

keit. Glücklicherweise führte Dr. Raphael Weyland für den NABU den „Bericht aus Brüssel“ weiter.

Claus war im Deutschen Bund für Vogelschutz, dem späteren NABU, „großgeworden“. Er war Mitbegründer des NABU-Stadtverbandes Aachen und 35 Jahre lang, bis 2023, dessen Vorsitzender. Bei seiner Verabschiedung erhielt er die Goldene Ehrennadel des NABU.

Claus engagierte sich lokal u. a. für den Freyenter Wald, ein 57 ha großes Laubwaldgebiet an der Grenze zu Belgien. Große Teile des Gebietes konnten die NRW-Stiftung und der NABU-Stadtverband Aachen erwerben und so als Wildnisgebiet sichern.

1984 publizierte Claus im Charadrius, Band 20, S. 172-177 die Arbeit „Zur Habitat- und Singwartenwahl des Sumpfrohrsängers (*Acrocephalus palustris*)“. Seine besondere Liebe aber gehörte dem Haubentaucher. So schrieb Claus seine Staatsexamensarbeit an der RWTH Aachen 1986 zum Thema „Jahres- und tageszeitliche Aspekte des Beutefangverhaltens von Haubentauchern (*Podiceps cristatus*)“. Eine Publikation aus der Arbeit am Haubentaucher erschien im selben Jahr im Charadrius, Band 22, S. 55-68: „Häufigkeit, Voraussetzungen und Ursachen von Mehrfachbruten des Haubentauchers (*Podiceps cristatus*)“.

Claus wurde ein engagierter Haubentaucherforscher, konnte dieses Interesse aber später mit den aufkommenden beruflichen Verpflichtungen nicht mehr umfänglich aufrechterhalten. Sein vogelkundliches Interesse brachte ihn 1986 in den Beirat der Gesellschaft Rheinischer Ornithologen (GRO), einer der Vorgängerorganisationen der NWO. Seit 1988 leitete er auch die neugegründete Arbeitsgruppe Fischfressende (piscivore) Wasservögel der GRO. 1992 wurde daraus die AG Wasservögel, deren Leitung Stefan R. Sudmann übernahm. 1988 wurde Claus im Vorstand der GRO Referent für Avifaunaarbeit. Hier galt sein Interesse vor allem den DDA-Erfassungsprogrammen Punkt-Stopp-Zählungen und Siedlungsdichteuntersuchungen, der Erfassung der Indikatorarten des DDA, der Aktualisierung der Rasterkartierung der Vögel im Rheinland und der Mitarbeit an der Erfassung von Rebhuhn und Waldschnepfe mit den

Revierinhabern in der Jägerschaft. 1996 schied Claus aus dem Vorstand der GRO aus und kehrte in den Beirat zurück, dem er noch bis zur Vereinigung von GRO und Westfälischer Ornithologen-Gesellschaft (WOG) zur NWO 1997 angehörte. Auch bundesweit war Claus beim Vogelmonitoring beteiligt. Für den DDA arbeitete er beim Monitoring seltener Vogelarten mit, was in einer bundesweiten Übersicht resultierte (Mädlow, W. & C. Mayr: Die Bestandsentwicklung ausgewählter gefährdeter Vogelarten in Deutschland 1990-1994. Vogelwelt 117, 1996: 249-260).

Claus bleibt zweifellos allen, die das Privileg hatten, mit ihm zusammenzuarbeiten, als äußerst kenntnisreicher, hochengagierter und immer freundlicher und besonnener Naturschützer in Erinnerung. Hoffen wir, dass vor allem die EU-Naturschutzrichtlinien, für die sich Claus so sehr engagiert hat, in ihrer Wirksamkeit erhalten bleiben – das wäre sicherlich einer der größten Wünsche von Claus für den Naturschutz.

Für Hinweise und Unterstützung danke ich Veronika David-van Briel (LANUK), Christoph Sudfeldt und Stefan R. Sudmann.

Peter Herkenrath

Heinz Sielmann Ehrenpreis an Dr. Margret Bunzel-Drücke verliehen

Im November 2025 hat die Heinz Sielmann Stiftung den Evolutionsbiologen Prof. Dr. Matthias Glaubrecht (Hamburg) und die Biologin Dr. Margret Bunzel-Drücke (Kreis Soest/NRW), langjähriges NWO-Mitglied, „für ihr herausragendes Engagement im Natur- und Artenschutz“ mit ihrem Ehrenpreis ausgezeichnet. Mit ihnen würdigte die Heinz Sielmann Stiftung zwei Wissenschaftler, die seit vielen Jahren wichtige Forschungs- und Aufklärungsarbeit für den Naturschutz leisten. Die Preisverleihung fand am 13.11.2025 in der Meranti-Halle des Allwetterzoo Münster mit rund einhundert Gästen statt. Mit dem Heinz Sielmann Ehrenpreis würdigt die Stiftung

bereits seit 1994 Einzelpersonen, öffentliche Institutionen, Forschungseinrichtungen oder Unternehmen, die sich um den Naturschutz und den Erhalt der Artenvielfalt besonders verdient gemacht haben.

„Dr. Margret Bunzel-Drücke und Prof. Dr. Matthias Glaubrecht haben in ihrem jeweiligen Fachgebiet entscheidende Impulse gesetzt, sowohl was die Forschung und den öffentlichen Diskurs zur Biodiversitätskrise als auch das Aufzeigen von Lösungen angeht“, erklärte Dr.-Ing. E. h. Fritz Brickwedde, Stiftungsratsvorsitzender der Heinz Sielmann Stiftung: „Beide Preisträger eint eine lebenslange Faszination



Margret Bunzel-Drücke (3. v. l.) bei der Preisverleihung im Allwetterzoo Münster. V. l. n. r.: Jan Haft, Dr.-Ing E. h. Fritz Brickwedde, Dr. Margret Bunzel-Drücke, Prof. Dr. Matthias Glaubrecht, Prof. Dr. Matthias Freude, Jochen Paleit.

© Frank Sonnenberg / bundesfoto



für das komplexe Netz der Natur und ein leidenschaftliches Bestreben, dieses sichtbar zu machen und zu bewahren.“

Die Biologin Dr. Margret Bunzel-Drücke gilt als innovative Gestalterin eines wissenschaftlich fundierten und zugleich praxisnahen Naturschutzes in Deutschland. Seit den 1970er-Jahren widmet sie sich der Erforschung und dem Schutz des Eisvogels – einer Art, die wie kaum eine andere für den Zustand heimischer Flusslandschaften steht. Ihre frühen Untersuchungen zu Lebensweise und Lebensraumansprüchen des Eisvogels mündeten in konkrete Maßnahmen zur Wiederherstellung naturnaher Gewässer und Auenlandschaften. Mit der Entwicklung von Konzepten zur naturnahen Ganzjahresbeweidung sowie der Verbreitung der Megaherbivorentheorie in Deutschland hat Margret Bunzel-Drücke einen entscheidenden Beitrag für die Etablierung einer nachhaltigen Landschaftspflege im Naturschutz geleistet.

Als Mitgründerin der Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e. V. prägt sie seit Jahrzehnten die Umsetzung konkreter Naturschutzprojekte. Darüber hinaus bringt sie ihr Wissen und ihre Erfahrung in zahlreiche Gremien ein, darunter Fischerei-, Jagd- und Landschaftsbeiräte sowie den Vorstand der Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt Nordrhein-Westfalen e. V.

„Margret Bunzel-Drücke hat in Deutschland mit als erste erkannt, dass Naturschutz und der Erhalt der Biodiversität nur funktioniert, wenn Landschaft wieder in Bewegung kommt und sich natürliche Prozesse entfalten können. In der Lippeaue hat sie das mit großem Erfolg vorgemacht. Diese Arbeit hat nicht nur den Eisvogel zurückgebracht, sondern ein ganzes Netzwerk aus Arten und Lebensräumen“, betonte Jochen Paleit.

Quelle: <https://www.sielmann-stiftung.de/news/detail/heinz-sielmann-ehrenpreis-verliehen-auszeichnung-fuer-prof-dr-matthias-glaubrecht-und-dr-margret-bunzel-drueke>

Landesarbeitskreis (LAK) Seeadler NRW hat seine Arbeit aufgenommen

Gleich drei Seeadlerpaare haben 2025 in NRW insgesamt sieben Jungvögel zum Ausfliegen gebracht. Ein Paar auf der Bislicher Insel bei Xanten, Kreis Wesel, mit zwei Jungvögeln; ein Paar in der Rheinaue Walsum in der Stadt Duisburg, mit drei Jungvögeln, sowie ein weiteres Paar mit zwei Jungvögeln im Kreis Lippe. Ein viertes Adlerpaar brach die Brut ab.

Hintergrund

Im Sommer 2024 gründeten Mareike Büdding vom Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e. V., der Naturfreund und -fotograf Christian Falk, der Herausgeber des Naturgucker Magazins Robert Lücke, Michael Jöbges von der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft und Ingbert Schwinum, seit Jahrzehnten im Vogel- und Artenschutz am Niederrhein aktiv, den Landesarbeitskreis (LAK) Seeadler im BUND NRW.

Sinn und Zweck der Arbeit des LAK ist es, die landesweite Besiedlung und Verbreitung des Seeadlers zu dokumentieren sowie die Sicherung der Brutbestände zu unterstützen.

Mit viel Aufwand hat der LAK Seeadler Daten zu den ersten Vögeln und Revierbesetzungen erhoben und zusammengetragen, um auf diese Weise die Grundlage dafür zu schaffen, dass weitere geeignete



Außerhalb der Brutzeit schon seit einiger Zeit regelmäßig in NRW zu sehen, brütet der Seeadler (hier ein Jungvögel) mittlerweile mit mehreren Brutpaaren in unserem Bundesland.

© Hans Glader

Schutzmaßnahmen auf den Weg gebracht werden können. Dennoch gibt es nach wie vor viel zu tun, denn Seeadler könnten noch in weiteren Naturräumen Nordrhein-Westfalens heimisch werden, wenn wir es ermöglichen.

Artenschutz beginnt mit Rücksicht

Für die Seeadler im dicht besiedelten NRW sind störungsarme Brut- und Nahrungsgebiete unverzichtbar. Der LAK setzt sich dafür ein, dass der Seeadler als ein unverzichtbarer Teil unserer Natur und wichtiger Beutegreifer nicht nur wahrgenommen, sondern auch besser geschützt wird. Denn leider gibt es immer noch Menschen, die die Adler stören, vertreiben, vergiften oder gar durch Abschuss töten. Deshalb bemüht sich der LAK, mit der Beratung und Kooperation der zuständigen Naturschutz- und Jagdbehörden bessere Voraussetzungen durch ein-

vernehmliche Regelungen mit allen Beteiligten, wie zum Beispiel den Grundstückseigentümer*innen und Landnutzenden zu finden, um die äußerst sensiblen Horstbereiche störungsarm zu halten.

Am 10.10.2026 wird der LAK NRW in der NUA in Recklinghausen eine Fachtagung zur „Entwicklung und Schutz der Populationen von Fisch- und Seeadler in NRW“ durchführen (s. Rubrik „Termine“).

Michael Jöbges & Ingbert Schwinum

Beteiligung der NWO am Umweltkongress der Grünen im Landtag

Am 22.11.2025 veranstalteten die Grünen im Landtag einen Umweltkongress. Mit über 400 Teilnehmenden war er der größte Kongress der Fraktion der Grünen im Landtag seit Bestehen, das Thema Umwelt und Naturschutz zog. Vielleicht hat auch der *Keynote Speaker* Ewald Lienen, Fußballlegende und heute Klimabotschafter des Kreises Lippe, einige Teilnehmer gelockt. Und die NWO war beim Umweltkongress dabei. Zusammen mit dem DDA haben wir einen der 18 Workshops mit dem Thema „Vom Biodiversitätsmonitoring zu konkreten Schutzmaßnahmen für Arten und Lebensräume am Beispiel der Vogelwelt in NRW“ bestritten. Wir stellten laufende Monitoringprogramme vor und zeigten an exemplarischen Beispielen aus der Vogelwelt, was mit Erkenntnissen aus dem Monitoring geschieht. Zum Schluss warfen wir einen Blick in die Zukunft und formulierten, was das Monitoring zukünftig benötigt. Unter den rund 30 Teilnehmenden befanden sich auch der Staatssekretär

Viktor Haase und der Abteilungsleiter für Naturschutz Josef Tumbrinck aus dem Umweltministerium. Im großen Forum wurden anschließend die Anforderungen für das zukünftige Monitoring vorgetragen. Aus dem Workshop wurde folgendes Fazit gezogen:

- Biodiversitätsmonitoring dokumentiert die Entwicklungen der Artenvielfalt und ermöglicht Analysen der Ursachen von Bestandsveränderungen.
- Das Engagement vieler haupt- und ehrenamtlich Tätigen ist unverzichtbar für die Datengewinnung und muss gestärkt und langfristig gesichert werden.
- Die zeitnahe Verfügbarkeit von wissenschaftlich fundierten Umweltdaten ist für eine Beschleunigung von Planungsabläufen essentiell.

Der Kongress war eine runde Veranstaltung, die hoffentlich den Umwelt-, Natur- und Vogelschutz voranbringt.

Birgit Beckers & Michael Jöbges

Über 400 Personen aus Natur- und Umweltschutz nahmen am Umweltkongress der Grünen im Landtag teil.
© Michael Jöbges





Aus den AGs

Aus der Arbeit der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Weißstorch NRW: Sympathieträger im Aufwind – von 3 auf 1.025 Brutpaare in rund 35 Jahren

Die Rückkehr des Weißstorches in Nordrhein-Westfalen ist einer der größten landesweiten Artenschutzfolge der letzten Jahrzehnte. Von drei Paaren im Jahr 1991 erfolgte eine Bestandszunahme auf 1.025 Brutpaare im Jahr 2025 mit insgesamt 1.540 ausgeflogenen Jungvögeln (Stand 12.12.2025). Erstmals hat der Weißstorch die Marke von 1.000 Brutpaaren überschritten, der absolute Höchstbestand seit der Besiedlung NRWs im 15./16. Jahrhundert.

Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich in ganz Deutschland, die Art befindet sich mit rund 13.000 Paaren ebenfalls auf einem Rekordwert. Die in der Bevölkerung beliebte Vogelart profitiert in NRW von zahlreichen Naturschutzmaßnahmen, günstigen Umweltbedingungen, verkürzten Zugstrecken und vom lokalen Engagement vieler Akteurinnen und Akteure. Ein herzlicher Dank sei an dieser Stelle an alle Personen gerichtet, die am Weißstorch-Monitoring mitgewirkt haben. Der Kreis Minden-Lübbecke bleibt landesweit der „Weißstorchkreis“ Nummer 1 mit dokumentierten 190 Brutpaaren, gefolgt vom Kreis Wesel mit 114 Brutpaaren. Hohe Siedlungsdichten wurden 2025 auch in den Kreisen Paderborn, Soest, Kleve sowie in der Stadt Münster erreicht. In den letzten Jahren sind verstärkt Baumbruten zu beobachten; aus hiesiger Sicht hat die Art aktuell kein Nistplatzproblem.

Viele Störche aus NRW überwintern auf der Iberischen Halbinsel. Aktuell erreichen uns Nachrichten, dass in Spanien über 500 verendete Störche aufgefunden und entsorgt wurden. Neben dem Kranich sind auch Weißstörche von der Vogelgrippe (hochpathogene aviäre Influenza) in besonderem Maße betroffen. Es bleibt abzuwarten, ob sich der bisherige Aderlass im Winterquartier auf unseren Brutbestand 2026 auswirkt.

Einige Tierarten weisen durch günstige Habitatbedingungen und strenges Schutzregime einen positiven Trend auf. Neben Wolf und Biber sind insbesondere die Vogelarten Saatkrähe, Uhu und Weißstorch zu nennen. Teile der Gesellschaft und sogar einzelne Stimmen aus dem Naturschutz sehen den günstigen Erhaltungsstand des Weißstorches zunehmend kritisch. Sie befürchten Artenschutzkonflikte im Wiesenvogelschutz (Erbeutung von Jungvögeln) sowie Probleme an Niststandorten (Stromtrassen, Verschmutzung und Schädigungen an Häusern und Schloßanlagen wie z. B. Schloss Heesen in Hamm). Lokale Brutplatzprobleme sind jedoch in aller Regel durch gezielte Artenschutzmaßnahmen, die in den letzten Jahren durchgeführt wurden, lösbar. Der Weißstorch ist lediglich Nutznießer einer mehr oder weniger intensiven Kulturlandschaft. Und: wir haben nicht zu viele Störche. Freuen wir uns über die Rückkehr einer Großvogelart in NRW.

Michael M. Jöbges



Weißstörche suchen sich in NRW auch immer häufiger potenziell problematische Brutplätze aus. © Hans Glader

Aus der Vogelschutzwarte

Vertragsverletzungsverfahren Vogelschutzgebiete (VSG) – Aktivitäten in Bezug auf das VSG Unterer Niederrhein

Im März 2024 hat die EU-Kommission (EU-KOM) ein Vertragsverletzungsverfahren gegen die Bundesrepublik Deutschland bezüglich der Umsetzung der EU-Vogelschutzrichtlinie eingeleitet. Die EU-KOM rügt unter anderem die fehlende Ausweisung von VSG für Zugvogelarten wie Kuckuck, Baumpieper und Feldlerche, die fehlende Festlegung von Erhaltungsmaßnahmen für EU-Vogelschutzgebiete (VSG) oder die mangelnde Umsetzung von Erhaltungsmaßnahmen für Arten wie Grauspecht, und Uferschnepfe. Für Nordrhein-Westfalen aber besonders relevant ist der angemahnte mangelnde Schutz des VSG Unterer Niederrhein mit der Folge der Verschlechterung des Zustands der Populationen von Zielarten in diesem Gebiet.

Das VSG Unterer Niederrhein in den Kreisen Kleve, Wesel und der Stadt Duisburg ist mit fast 26.000 ha das zweitgrößte VSG in Nordrhein-Westfalen. Es dient dem Schutz rastender und überwinternder nordischer Gänse und weiterer Wasservögel sowie zahlreicher Brut- und Rastvogelarten des (Feucht-) Grünlands. Aber auch weitere Arten wie Seeadler, Schwarzmilan oder Flusseeeschwalbe sind Zielarten des VSG.

Für die Entwicklung einer Strategie, wie die notwendigen Verbesserungen in dem Gebiet erreicht werden können, hat das Umweltministerium NRW im September 2024 eine Arbeitsgruppe für das VSG Unterer Niederrhein (AG VSG Unterer Niederrhein) unter Federführung der Bezirksregierung Düsseldorf (BR) eingerichtet. Neben Vertreter*innen des Umweltministeriums und der BR sind darin auch die drei zuständigen unteren Naturschutzbehörden (UNB), die drei im Gebiet tätigen Biologischen Stationen sowie die Vogelschutzwarte im LANUK vertreten. Nach Bedarf werden zusätzlich weitere Behörden oder sachkundige Experten eingeladen. Zu Beginn hat die Arbeitsgruppe unter anderem die bestehenden Probleme und Umsetzungshemmnisse für Maßnahmen besprochen. Dazu gehören beispielsweise Schwierigkeiten beim Landerwerb für Maßnahmen, die nur auf Flächen in öffentlichem Eigentum umgesetzt werden können wie die Wiedervernässung in Feuchtwiesengebieten. Darauf aufbauend wurden Wege zur verstärkten Maßnahmenumsetzung diskutiert, beispielsweise die Einrichtung

einer Stelle zur Maßnahmenkoordination bei der BR, die u. a. die verschiedenen Akteure im VSG besser vernetzen, Umsetzungshemmnisse abbauen und die Maßnahmenumsetzung vorantreiben soll. Basierend auf dem Vogelschutz-Maßnahmenplan für das VSG aus dem Jahr 2011, der damals unter umfangreicher Vorarbeit der Biologischen Stationen durch die Vogelschutzwarte erarbeitet wurde, wurden für jeden Kreis (bzw. kreisfreie Stadt) die Maßnahmen herausgearbeitet, deren Umsetzung mit höchster Priorität sofort angestoßen werden soll. Dazu gehören u. a. weitere Maßnahmen zur Verbesserung des Wasserhaushalts in den Feuchtwiesengebieten, oder Maßnahmen zur Minderung von Störungen. In diese Maßnahmenpriorisierung war die Vogelschutzwarte intensiv fachlich eingebunden und hat auch verschiedene Grundlagen dafür erarbeitet, z. B. eine Auswertung der Entwicklung von Grünland-, Acker- und Gewässerfläche im VSG in den letzten 15 Jahren. Zur detaillierten Planung der Maßnahmenumsetzung finden zahlreiche weitere Sitzungen in kleinerer Runde für die einzelnen Kreise bzw. die Stadt Duisburg statt, an denen die Vogelschutzwarte ebenfalls beteiligt ist. Diese Gespräche sind weit fortgeschritten, wenn auch in vielen Fällen vorbereitend noch offene Fragen zur Finanzierung zu klären, Gespräche mit betroffenen Akteuren wie der Landwirtschaft, den Deichverbänden und Wasserbehörden zu führen oder gar Flächen anzukaufen sind, sodass bis zur Umsetzung eines Großteils der prioritären Maßnahmen draußen in der Fläche noch etwas Zeit vergehen wird.

Der Prozess ist nicht einfach, aber allen Beteiligten ist bewusst, dass wir dringend Verbesserungen der Lebensräume im VSG Unterer Niederrhein erreichen müssen, um die Bestände der Zielarten zu stabilisieren und zu fördern. Deshalb wird trotz allseits hoher Arbeitsauslastung mit großem Engagement an diesem Prozess gearbeitet. Es ist wichtig, dass alle Akteure sich intensiv für den Fortschritt bei der Maßnahmenumsetzung einsetzen, damit es bald erste sichtbare Erfolge geben wird und tatsächliche Verbesserungen im VSG Unterer Niederrhein erreicht werden können.

*Bettina Fels
Vogelschutzwarte im Landesamt für Natur, Umwelt
und Verbraucherschutz (LANUK)*



Termine

NWO-Jahrestagung und Mitgliederversammlung 2026

Sonntag, 01. März 2026 • 9:30 – 17:00 Uhr

Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA)

Siemensstr. 5, 45659 Recklinghausen

09:30 – 11:00 Uhr Mitgliederversammlung

- Top 1: Begrüßung durch die Vorsitzende, Feststellung der Beschlussfähigkeit
- Top 2: Beschluss über die Tagesordnung und das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung vom 02. Februar 2025
- Top 3: Bericht des Vorstandes
- Top 4: Bericht der Charadrius-Redaktion
- Top 5: Kassenbericht für das Jahr 2025
- Top 6: Bericht der Kassenprüfung für das Jahr 2025
- Top 7: Entlastung des Vorstandes
- Top 8: Wahl der Kassenprüfer:innen für das Jahr 2026
- Top 9: Wahl von Beiratsmitgliedern
- Top 10: Preisverleihungen und Ehrungen
- Top 11: Verschiedenes

Ende der Mitgliederversammlung

Jahrestagung

- 11:00 – 11:30 Uhr Kaffeepause
- 11:30 – 11:50 Uhr Aktuelles aus der Vogelschutzwarte – Bettina Fels
- 11:50 – 12:10 Uhr Bericht der AviKom – Tobias Rautenberg & Daniel Hubatsch
- 12:10 – 12:30 Uhr Vogelquiz – Daniel Duff & Michael Schmitz
- 12:30 – 13:30 Uhr **Mittagspause + Gruppenfoto**
- 13:30 – 13:50 Uhr Auflösung Vogelquiz
- 13:50 – 14:35 Uhr Jeder weiß, was der Mensch für ein Vogel sei - Vogelbeobachter*innen unter der Lupe – Christoph Randler
- 14:35 – 14:55 Uhr Neues von ADEBAR 2 – Ralf Joest
- 14:55 – 15:25 Uhr Kaffeepause
- 15:25 – 15:55 Uhr Das neue Steinkauz-Monitoring-Modul – Bruno Walther
- 15:55 – 16:25 Uhr Zwerggänse – Von den Brutgebieten in Schweden zu den Überwinterungsgebieten zwischen Lippe und Rheindelta – Christine Kowallik, Kees Koffijberg, Helmut Kruckenberg, Niklas Liljebäck & Sarah Nordlinder
- 16:25 – 16:55 Uhr Mögen Ziegenmelker Scooter? – Barbara Meyer & Stefan Sudmann

17:00 Uhr: Ende der Veranstaltung

NWO Seminare – ADEBAR 2 – Einführung in die Erfassungsmethode

Daten über die Verbreitung und Bestandsentwicklung von Vogelarten sind von essenzieller Bedeutung für den Naturschutz. Ein Meilenstein war der NRW-Brutvogelatlas von 2013, der in den „Atlas Deutscher Brutvogelarten ADEBAR“ einfließt.

Da diese Werke inzwischen mehr als 15 Jahre alt sind, soll von 2025 bis 2029 eine neue flächendeckende Kartierung für ADEBAR 2 erfolgen. Die Erfassung wird in etwa 5 x 5 km² großen Rastern, den TK/4-Einheiten, durchgeführt. Auf diesen sollen etwa 20 standardisierte Routen begangen und die anwesenden Arten digital erfasst werden. Dazu kommt die gezielte Erfassung besonderer Artengruppen wie Eulen, Greifvögel oder Spechte. Ergänzend bilden auch alle weiteren Meldungen bei *ornitho.de* oder in der App *NaturaList* mit Bruthinweisen einen wichtigen Bestandteil der Datengrundlage.

Mithelfen können alle die in NRW Vögel beobachten. Jede Beobachtung – von vollständigen ADEBAR-Listen

bis zu Einzelmeldungen mit Brutzeitcodes – hilft, die Datenlage zu verbessern.

Um den Einstieg zu erleichtern, bietet die NWO Seminare zur Einführung in die Methodik und die digitale Datenerfassung an. Dabei besteht natürlich Gelegenheit zum Austausch und zur Diskussion.

Online-Seminare per Webex-Meeting

Freitag, 27. Februar 2026, 16:00 bis 18:00

Freitag, 6. März 2026, 16:00 bis 18:00

Vor-Ort-Seminar mit Geländeübung

Sonntag, 29. März 2026, 09:00 bis 14:00 in der Biologischen Station der ABU Soest in Bad Sassendorf Lohne (Teichstraße 19).

Melden Sie sich bitte für alle Termine bei Ralf Joest an: joest@nw-ornithologen.de.

Online-Symposium „Ungewöhnliche Gebäudebrüter“

Freitag, 6. März 2026

Die Fachgruppe „Vögel der Städte und Siedlungen“ der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft (DOG) veranstaltet am Freitag 6. März 2026 ein Online-Symposium zum Thema „Ungewöhnliche Gebäudebrüter“. Auch aus NRW werden Beispiele vertreten sein. Details werden rechtzeitig auf <https://www.do-g.de/> bereitgestellt.

Tagung zu „Entwicklung und Schutz der Populationen von See- und Fischadler in NRW“

10. Oktober 2026, Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA), Recklinghausen

Der Landesarbeitskreis Seeadlerschutz NRW veranstaltet eine Tagung zum Schutz von See- und Fischadler. Hochkarätige Vortragsredner haben bereits zugesagt. Nähere Informationen folgen auf www.nw-ornithologen.de.



Erfassungstermine

Erfassungszeiträume im Monitoring seltener Brutvögel (MsB) für die ab April startenden Module (Module mit früher startenden Erfassungszeiträumen sowie Zähltermine für Nicht-Brutvögel s. NWO Mitteilungen 61).

Greifvögel: artspezifische Termine gemäß Methodenmerkblatt, s. <https://www.dda-web.de/monitoring/msb/module/greifvoegel> („frühe“ und „mittel-frühe“ Arten bereits ab Februar bzw. März!)

Wiesenlimikolen: 1. Begehung: 01. – 10.04.,
2. Begehung: 21. – 30.04., 3. Begehung: 01. – 10.05.

Binnengewässerarten: 1. Begehung: 01. – 20.04.,
2. Begehung: 01. – 20.05., 3. Begehung: 01. – 20.06.

Röhrichtbrüter: 1. Begehung: 01. – 20.04.,
2. Begehung: 01. – 20.05., 3. Begehung: 01. – 20.06.

Graureiher: Kolonien in Laubbäumen 01. – 30.04.,
Kolonien in Nadelbäumen i. d. R. 21.05. – 20.06.

Brutbestandserfassung Kormoran: 1. Begehung (Pflicht): 01.04. – 10.05. (ggf. Ende März), 2. Begehung (optional): 11.05. – 20.06. (geeignet für die einmalige Erfassung von Bodenbrüterkolonien!)

Zaunammer: 21.04. – 10.05.

Wendehals: 01. – 20.05.

Möwen und Seeschwalben: 01.05. – 10.06, je nach Art(en)

Saatkrähe: April, bei Eschen oder Eichen als Brutbäumen ggf. Anfang Mai (möglichst spät, aber vor dem Laubaustrieb)

Wachtelkönig: 1. Begehung: 11.05. – 10.06.,
2. Begehung: 11.06. – 10.07.

Bienenfresser: 1. Begehung: 21.05 – 30.06,
2. Begehung: 01.07. – 20.07.

Ziegenmelker: 1. Begehung: 01. – 20.06.,
2. Begehung: 21.06. – 10.07.

Uferschwalbe: optionale zusätzliche Begehungen
11. – 30.06., Pflicht-Begehung: 01. – 20.07.

Bitte beachten: Die Zählseason für das **Rebhuhn** wird ab jetzt um eine Dekade nach vorne auf den Zeitraum vom 11.02. – 20.03. verschoben!

Weitere Informationen auf der DDA-Homepage unter <https://www.dda-web.de/monitoring/msb/module>